

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der Klassenkampf erscheint jeden Freitag nachm. außer Sonn- und Feiertagen. Verkaufspreis: fünf Groschen. Einzelhefte: drei Groschen. Abonnementpreis: sechs Mark. Postgebühr: ein Mark. Druck: Druckerei-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg (GmbH.), Halle, Postfachstraße 14.

Herausgeber: Otto Kilian

Verlagspreis: 9 Groschen. 1. d. Willinger Straße u. Spalte; 38. Postfach. Leipzig. Einzelhefte: drei Groschen. Abonnementpreis: sechs Mark. Postgebühr: ein Mark. Druck: Druckerei-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg (GmbH.), Halle, Postfachstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Mittwoch, den 9. Juli 1924

4. Jahrgang * Nr. 107

Der deutsche Justizstandal

Beschwerde an den Staatsgerichtshof!

(Eig. Ber.) Berlin, 8. Juli.

So wie bei dem Ueberfall auf die kommunistische Landtags- und Reichstagsfraktion einer der Oberpfaffen der „Demokratie“, der Herr Sozialdemokrat Leinert, im Kampfe gegen die Kommunisten die Immunität durch Selbstentziehung fast zertrampeln lassen, so ist auch bei der Durchsichtigung und Beschlagnahme jede gesetzliche Bestimmung, die einem gewöhnlichen Privatmann zusteht, als bloßes Papier behandelt worden. Da trotz der wiederholten heftigen Beschwerden der kommunistischen Fraktionen auch jetzt immer noch keine ihrer Vertreter bei der Durchführung des Materials zugezogen wurde, ist dem Präsidenten des Staatsgerichtshofes in Leipzig durch Gen. Rechtsanwalt Buch folgende dringende Beschwerde überreicht worden, die den Zweck hat, die weitere ungesetzliche Handhabung des Beschlagnahmeverfahrens zu verhindern.

Leipzig, 5. Juli 1924.

An den Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik.

In der Strafkammer des Reichstages und gleichzeitig auch als von den unten erwähnten Maßnahmen Betroffener

Beschwerde

über die von dem Untersuchungsrichter, Herrn Landgerichts- und Landrat, vorgenommene Durchsichtigung im Reichstag und Landtag.

Vorbekanntlich einer näheren Darlegung des Sachverhalts und der dazu zu stellenden Anträge bitte ich, auf dem schnellsten Wege durch entsprechende Beschlüsse die Fortführung der gerichtlichen Maßnahmen mit den gesetzlichen Bestimmungen in Einklang zu bringen.

- Ich beziehe hervor, daß
1. der Untersuchungsrichter entgegen § 110 der Strafprozeßordnung bei der Durchsicht der Papiere, die bereits begonnen hat, die Inhaber derselben nicht hinzuzieht, obwohl sie in Berlin anwesend und jederzeit erreichbar sind;
 2. der Untersuchungsrichter Papiere aus beiden Parlamentsgebäuden entfernt hat, die sich auf das vorliegende Strafverfahren nicht beziehen und auf die die Genehmigung der Herren Präsidenten des Reichstages und Landtages sich nicht erstreckt, mit dem Bemerkten, daß daher die Bestimmung des § 108 Str.-P.-O. in vorliegendem Falle Anwendung nicht finden darf — Auffassung von Papiere, welche zwar in keiner Beziehung zu der Untersuchung stehen, aber auf die erfolgte Verurteilung einer anderen strafbaren Handlung hindeuten.

Hierzu sei bemerkt, daß die Herren Präsidenten des Reichstages und Landtages die Zustimmung zur Durchführung der Parlamentsgebäude lediglich auf angelegliche Wortreden erteilt haben, für die Beweismittel — Geschmismaterial des Zentralvorstandes der KPD, und einer von ihm geleiteten „Sichel“ — nach Befreiung des Untersuchungsrichters in den Parlamentsgebäuden unter Mißbrauch der Immunitätsrechte sich befinden; daß demnach diese erteilte Zustimmung keinesfalls im übrigen die Immunitätsrechte der Häuser oder ihrer Mitglieder generell preisgibt.

Gebensfalls wird eine Erklärung der Herren Präsidenten dies bekräftigen.

(ges.) Buch,
Rechtsanwalt und M. d. L.

Im Anschluß an diese Beschwerde hat der Präsident des Staatsgerichtshofes sofort ein dienliches Telegramm an den Untersuchungsrichter Vogt gerichtet, in dem er auf die oben wieder gegebenen gesetzlichen Bestimmungen hinweist und ihn auffordert, bei der Durchsicht der Papiere die Beteiligten zuzuziehen und Stills, die nicht im Rahmen der erteilten Zustimmung beschlaggenommen wurden, an die Inhaber zurückzugeben.

Zum Beweise dafür, in welchem Umfang der Untersuchungsrichter die ihm gezogenen gesetzlichen Schranken mißachtet hat, mag die Bitte der „Vorbestimmten“ dienen, die wir getreu gemeldet haben und die nach dreitägiger peinlicher Prüfung an die kommunistische Reichstagsfraktion zurückgegeben worden sind.

Vogts Reinsicht.

(Eig. Drahtm.) Berlin, 8. Juli.

Die bürgerliche Presse behauptet zwar, daß bei der Hausdurchsichtigung im preussischen Landtage sehr behelfendes schriftliches Material gefunden worden sei. In Wirklichkeit hat die gesetzliche Durchsichtigung absolut nichts ergeben. Das muß jetzt auch der deutsche Untersuchungsrichter Dr. Vogt indirekt zugeben. Um sich nicht vor der Öffentlichkeit vollends lächerlich zu machen, hat er den Landtagspräsidenten um die Geschäftsunterlagen, die in Zusammenhang mit dem Material über den Fall des Herrn Buch, des Hochverratsprozesses hinaus besaßen zu dürfen.

Der Landtagspräsident Leinert hatte bekanntlich nur die Genehmigung dazu erteilt, Material zum Hochverratsprozess und zum Stütz wegen angeblichen Mordes zu beschlagnehmen. Dieses Material hat Vogt nicht gefunden, weil es nicht existiert. Dafür sind er Zustimmen von Gefangenen, Angeklagten

und Flüchtlingen an die justizielle Zentralstelle der Landtagsfraktion. Dieses Material will jetzt Vogt zur Verfolgung anderer Personen, die mit dem Hochverratsprozess gegen die Zentrale nichts zu tun haben, verwerten.

Wie sind neuerlich, ob der Sozialdemokrat Leinert sich erneut beschließen und der Weisheit Kultz in die Hände arbeiten will. Wie nehmen an, daß das Echo im Parlament zum ersten Polizeibericht auf die kommunistischen Parlamentsfraktionen den Sozialdemokraten Leinert davon überzeugt hat, daß seine Genehmigung nur der Sozialdemokratie gebührt, den Kommunisten aber genügt hat.

Sichel — Vogt!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 8. Juli.

Wie wir erfahren, wird die Verteidigung in dem gegen die kommunistische Zentrale gerichteten Mordprozess („Sichel“-Prozess) den famosen Untersuchungsrichter Vogt als befangen ablehnen, da Herr Vogt des fortgeführten Amtsinhabers brauchs schuldig ist. Wird der Staatsgerichtshof sich mit einem dienlichen Telegramm begnügen? Was wird der Staatsgerichtshof gegen diesen Herrn Vogt unternehmen? Wird der Staatsgerichtshof den Herrn Vogt in der bisherigen Weise weiter hantieren lassen? Es ist höchste Zeit, daß dieser Herr Vogt von der Bühne verschwindet.

Leinert lügt!

(Eig. Drahtm.) Berlin, 9. Juli.

Bei der Besondere der Zustimmung Leinerts zum Polizeiüberfall auf die kommunistischen Parlamentsfraktionen hat Genosse Ernst Meyer u. a. auch darauf hingewiesen, daß die Polizei das Zimmer der Unabhängigen Sozialdemokraten Viehnicht und Raich durchsucht hat. Leinert erklärte darauf, daß es nicht wahr sei, daß die Schränke der beiden Genannten durchsucht worden seien. Aber selbst diese Fälschung, von Schränken hat, so dem Zimmer zu reden, hat die Polizei Leinerts nicht bestritten. Die ursprüngliche Behauptung des Genossen Meyer trifft nicht nur zu, auch die nachträgliche Behauptung Leinerts ist falsch.

Die Beamten des Landtages haben inzwischen zugegeben, daß auch die Schränke von Viehnicht und Raich geöffnet worden sind. Der bloße Augenblick der Schränke ergibt, daß die gewaltsam mit einem Brecheisen geöffnet worden sind. Die Frage, ob auch Papiere aus diesen Schränken entnommen worden sind, kommt erst in zweiter Linie in Frage. Da bisher noch kein von den Abgeordneten gepreistes spezialisiertes Verzeichnis der beschlagnahmten Schriften angefertigt worden ist, konnte auch noch nicht nachgeprüft werden, ob nicht doch aus den aufgeschobenen Schränken von nichtkommunistischen Mitgliedern des Landtages Schriftstücke entfernt worden sind.

Bürgerliche Kritik an den Parlamentsüberfällen!

Unter den wenigen bürgerlichen Zeitungen, die die bürgerliche Demokratie gegenüber Leinerts und Severings brutalen Ueberfällen verteidigen, befindet sich auch die „Frankfurter Zeitung“. Die Ausführungen dieses Blattes sind zwar in der Form sehr vorzüglich, aber in der Sache vertrieben. Sie schreibt:

„Das Durchsichtsgesetz im Parlament ist ein so gewaltiger Eingriff, daß es nur in außerordentlichen Fällen gestattet werden darf... Aber die Durchsichtigung der Fraktionszimmer und die vorgenommene Beschlagnahme alles dort vorgefundenen Materials ist aus voraus, daß man ganz bestimmte Anhaltspunkte dafür hatte, daß sich dort das geheime Material der Zentrale und der Sichel befand... Auf was es Ermittlungen hin dürfte ein so schwerer Eingriff selbstverständlich nicht gemacht werden.“

In diesen Zeilen wird in erster Linie Kritik an dem Untersuchungsrichter übt. Aber selbstverständlich hätten auch die Parlamentspräsidenten sich vorher die Unterlagen dafür verschaffen müssen, daß wirklich ein dringender Tatverdacht im Sinne des Gesetzes vorlag. Die weitere Kritik der „Frankfurter Zeitung“ richtet sich dagegen, daß nicht alle Sicherheitsmaßnahmen zugunsten der von der Beschlagnahme Betroffenen erfüllt worden sind. Leinert und Walfaz waren bei der Durchsichtigung nicht zugegen. Die von ihnen beauftragten Parlamentsbeamten sind von der Polizei und dem Untersuchungsrichter einfach beiseite geschoben worden. Auch haben die Präsidenten unterlassen, die kommunistische Fraktion von der Durchführung zu informieren. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt dazu:

„Verfassungsgemäß lag den Präsidenten eine solche Verpflichtung nicht ob, aber in der Sache hätte sie wohl gelegen, und zur Beachtung solchen Mißtrauens wäre sie rasam gewesen... Aber nach den Bestimmungen der Strafprozeßordnung über die Beschlagnahme hätte man eigentlich erwarten sollen — wenn sie auch in dieser Hinsicht vielleicht nicht ganz zwingend ist — daß die Betroffenen von der Durchführung benachrichtigt worden wären, damit sie zugegen sein konnten.“

„Nach dem Vorgang anderer Länder sollte die Durchsichtigung in

den Parlamenten wenigstens von der Zustimmung eines Ausschusses abhängig gemacht werden, der ja ohne sonderlichen Zeitverlust zusammenzutreten kann.“

Alle diese Forderungen der „Frankfurter Zeitung“ sind sofort im preussischen Landtage von den Kommunisten erhoben worden. Leinert dagegen und alle nichtkommunistischen Parteien, auch die Sozialdemokraten, erklärten durch den Mund des Volksparlamentes und Kapitän von Hampe, daß die Forderungen der Kommunisten absurd seien! Gewaltmaßnahmen gegen die Kommunisten werden eben unter allen Umständen geduldet, auch wenn kommunistische Gegenforderungen aus Rechts- und Billigkeitsgründen sich von selbst verstehen.

Das „Recht“ des Klassenstaats

Mordmörder freigelassen, weil er nur einen Kommunisten tötete

(Eig. Ber.) Jena, Mehlis, 8. Juli.

Nach Mitteilung der Staatsanwaltschaft in Meiningen ist das Verbrechen gegen den Bundespolizei-Überwachungsleiter Stein wegen der Erschießung des Kommunisten Ullrich u. a. eingeleitet worden.

Es gibt in Deutschland noch eine Gerechtigkeit! Glaub's nur! Dieser Stein hat zur Zeit des militärischen Ausnahmezustandes, als der General Heße das Thüringer Parlament im Auftrage der kapitalistischen Volksfeinde niederbrachte, den Kommunisten Ullrich in Jena-Mühlis ermordet. Allerdings nicht aus eigener Initiative, sondern auf Befehl der sozialdemokratischen Regierung und des eben wegen sehr zweifelhaften Vorkommnisses beurteilten Ministers Hermann, der jetzt als Mitglied der am Nord geformt mit seinem derzeitigen Ministerialrat Will die neue Faschistenorganisation „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ in Thüringen organisiert. Und es wird nicht bei der Einstellung des Verfahrens gegen den Mörder bleiben. Wie lange noch, und er wird gleich jenem Tamschik, der ja auch Oberwachmeister war und durch die Ermordung des revolutionären Matrosenrates Durrenbach und des Berliner Arbeiterführer Spitz sich um die Erhaltung des deutschen Kapitalismus so große Verdienste erworben, zum Offizier befördert werden.

Möge das deutsche Parlament sich der Tatfrage ganz bewußt werden, daß es nur eine Macht und Kraft gibt, welche dem Wüten der Konterrevolution und der Justizganaellen, die Mörder laufen lassen und Proleten einfernen, ein Ende macht: Die Revolution der Arbeitermassen.

Die übliche Monarchistendemonstration

(Eig. Drahtm.) München, 8. Juli.

Am Sonntag wurde hier ein Denkmal für die im Weltkrieg gefallenen Kämpfer errichtet. An der Feier nahmen außer den Mitgliedern der Staatsregierung und Vertretern der Stadt München mehrere Angehörige des ehemaligen Königsbataillons teil, darunter Kronprinz Rupprecht, der mit Hofkapell und einer Ehrenkompanie empfangen wurde. Die Festrede, welche von traditionellen Prostrationen nur so brach, hielt der Ministerpräsident G. L. Kauterich, der die allmählichen monarchistischen Kundgebungen nicht. Im Paradoxen gegen Rupprecht Reichswehr, Offiziersverbände, Regiments- und andere Vereine, ferner Mitglieder des Landtags sowie uniformierte Hitler-Deute unter den Rängen des „Friedrichs Reg.“ vorset. Ausgesprochen erörtern von bester Laune Kaiser: „Es lebe der König!“

Mit der Zeit hat man sich an diese sogenannten Denkmalserweihen, die nichts als Propagandabarockanklagen für die Monarchie sind, schon gewöhnt, und auch eine noch demokratischere Gestaltung nur so freude und — wie man sich ergibt — republikanische Regierung findet weiter nichts dabei, wenn die Inzenerierung monarchistischer Aktionen so frech wie in Bayern betrieben werden kann. Im Gegenteil, man muß sogar annehmen, daß die Reichsregierung all dem wissenschaftlichen Fortschritt leistet, wenn man nach bürgerlichen Werten hört, daß einer ihrer hervorragendsten Vertreter, der Reichs-Ministerminister Dr. Stresemann es sich nicht nehmen ließ, dem Hurensohn Wilhelm Hohenzollern höchst persönlich seine Aufwartung zu machen.

Herr Stresemann ist wahrscheinlich der Auffassung, daß er im Augenblick Nichts anderes zu tun habe, als die durch Annahme des Sachverständigenausschusses seiner Arbeit, die von nun an die Entente-Kommission übernehmen, im wesentlichen entworfen ist.

Immunität ist ein Dred

(Eig. Drahtm.) Bremen, 8. Juli.

Der Redakteur unserer Bremer Zeitung, Genosse Fritz Glöck, Mitglied der Bremer Arbeiterpartei, wurde gestern unter dem Vorwand der Immunität wegen Hochverrats verhaftet.

Die ersten Ergebnisse des V. Weltkongresses der Komintern

Von der deutschen Delegation in Moskau wird uns geschrieben:

Die Weltkongresse der Dritten Internationale unterscheiden sich von denen der Zweiten unter anderem dadurch, daß ihr Schwerpunkt nicht in der Diskussion irgendwelcher Einzelfragen, sondern in der gesamten Stellungnahme zur Tätigkeit und den Aufgaben der Internationale liegt. Es ist daher schon jetzt möglich, nach dem Abschluß der Diskussion über den Tätigkeitsbericht der Exekutive und die nächsten Aufgaben das wichtigste Ergebnis des fünften Weltkongresses der Komintern festzustellen.

Der erste Kongreß legte den Grundstein zur kommunistischen Internationale. Der zweite Kongreß schuf ihr theoretisches und allgemein politisches Fundament. Seither gab es zwei weitere große Weltkongresse, auf denen tiefgehende taktische Richtungsstärkungen ausgetragen wurden: der dritte und der fünfte. Der vierte Kongreß trug einen Uebergangskarakter, er begnügte sich im wesentlichen mit Korrekturen der Fehler einzelner Parteien; weitgehende Gegensätze im internationalen Maßstab wurden auf ihm nicht ausgetragen.

Die Kampfrichtung des fünften Weltkongresses ist in der Hauptache scharf gegen den rechten Flügel eingestellt. Die Niederlagen in Bulgarien und Deutschland, die Aufrufen der russischen Opposition einerseits, die tiefe innere Umwälzung andererseits, führten zur Herausbildung eines rechten Flügels, der sich in den wichtigsten Fragen in Gegensatz zur Leitung der Internationale stellte. Auf dem Weltkongreß kämpfte dieser rechte Flügel von vornherein in der Verteidigung. Er wandte zwei verschiedene Methoden an: ein Teil, die deutschen Rechten — Brandler, Thalheimer, Clara Zetkin und Karl Kappel traten offen auf, widerlegten ihre Haltung im vergangenen Jahr und griffen die Linke scharf, die Exekutive fast ebenso scharf an. Sie zeigten, daß sie seit dem deutschen Oktober nichts gelernt und nichts vergessen haben. Indem sie ihren rechten Standpunkt offen zum Ausdruck brachten, erleichterten sie zugleich seine Überwindung.

Gefährlicher war der andere Teil des rechten Flügels, der sich einer elastischeren Kampfesweise bediente. Trotz, die polnische Rechte, die tschechische und schwedische Parteimehrheit sprachen überhaupt nicht oder begnügten sich mit schriftlichen Erklärungen, Resolutionen, Entschuldigungen. Sie verhielten sich zum Weltkongreß der Kommunistischen Internationale — diplomatisch. Sie luden die Entscheidung nicht vor der höchsten Instanz aller kommunistischen Parteien, sondern sie rechnen auf ihre Nachpositionen in den Ländern. Es ist klar, daß diese Gruppe weit gefährlicher und schädlicher ist als die Befürworter des deutschen Oktobers.

Der Kongreß ließ in seinen Debatten und Beschlüssen keinen Zweifel darüber, daß jeder Versuch des rechten Flügels, seinen bisherigen Weg fortzusetzen, anders bekämpft werden wird als bisher. Die Rechte ist also völlig geschlagen, aber noch lange nicht befehrt. Ihre endgültige Erledigung muß das Werk aller wirklich kommunistischen Kräfte in den einzelnen Landesparteien, besonders der polnischen, tschechischen und schwedischen, sein.

So wie der dritte Weltkongreß neben dem Hauptkampf gegen die linken Zerrümpel auch die Rechte angriff (er tat dies, wie Lenin später schrieb, weitaus nicht mit genügender Schärfe), so hatte der fünfte Kongreß neben den Feinden von rechts auch einige Toren und Startörpele von ultralinken abzuschneiden. Er widmete vielleicht etwas zu große Aufmerksamkeit den tschechischen „theoretischen“ Schreibübungen einiger deutscher „Ultras“. Er mußte die unergieblichste ernste und wertvollere Gruppe des Genossen Borziba kritischer und weitaus mehr als anderen ungenügsameren Fehlern wie gefährliche Forderungen vorzutreiben. Womöglich der Schuld am deutschen Oktober von den deutschen Deputierten auf die Exekutive der Komintern und den vierten Weltkongreß; Forderung der bolschewistischen Disziplin der Komintern. Nichts anderes ist der wahre Inhalt, der ebenfalls „diplomatisch“ eingeleiteten Gegenseiten des Genossen Borziba.

Hiergegen kämpfte die Exekutive und an ihrer Seite die linke deutsche Delegation, über deren Stellung zu den „ultra-linken“ Strömungen nicht der leiseste Zweifel besteht.

Gleichzeitig mit der Überwindung der Rechten und der Kritik der „Ultras“ (deren Rolle und Bedeutung unter seinen Umständen der Rechten gleichgestellt werden darf) umtrieb der Kongreß die Linie unserer künftigen Arbeit.

Die strittige Frage der Einheitsfront wurde endgültig im Sinne der Verneinung jeder Koalition mit nicht-kommunistischen Parteien gelöst.

Die in der Resolution des vierten Kongresses noch enthaltenen Unklarheiten und Auslegungsmöglichkeiten der Arbeiter-Regierung, wurden ausgemergelt. Die Arbeiter- und Bauern-Regierung ist ein Synonym der Diktatur des Proletariats und nichts anderes.

Unser Verhältnis zur Sozialdemokratie, dieser „dritten Partei der Bourgeoisie“ kann nur das Verhältnis der Kommunisten zu einer Partei der Bourgeoisie sein, d. h. Kampf mit allen Mitteln, allen Waffen und allen Manövern.

Mehr als auf allen bisherigen Kongressen wurde die Leninistische Bündnispolitik mit den Bauern in allen Augenblicken der verstärkten internationalen Agrarkrise allen Sektionen zur Pflicht gemacht.

Als Antwort auf den Tod Lenins gibt der fünfte Weltkongreß noch einmal die Lösung „Bolschewisierung der Parteien“ aus, deren Verwirklichung bewußt durch die Praxis aller kommunistischen Parteien erreicht werden muß.

Besüßlich der Perspektiven der Revolution in dem aller-nächsten Zeitabschnitt bestand im großen und ganzen Einigkeit. Ein deutscher Vertreter kritisierte die Wirtschaftskrisen des Genossen Barga, in denen die Konföderationsmöglichkeiten des Weltkapitals unterschätzt, die akuten Krisentendenzen nicht genug hervorgehoben werden. Gegenüber gewissen Spekulationen, die den Schwerpunkt der Weltrevolution nach England und Frankreich verlegen wollen, ist mit Nachdruck festzustellen, daß das voraus-sichtliche Schlachtfeld des Entscheidungstages auch und gerade unter dem Regime des Sachverständigen-gutachtens Deutschland bleibt.

Massenmörder Haarman

Der Kronzeuge für die Mordbege gegen die Kommunistische Partei!

Seit Monaten betreibt die Reichsregierung und die sozialdemokratische Presse, die preussische Regierung, die bayerische Regierung, die Polizei- und die Spielbürgerpresse einen erbitterten Kampf gegen die Kommunistische Partei unter der Beschuldigung, daß die Kommunistische Partei Mord verübt hat und weitere Mord beabsichtigt habe. Der Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik hat einen Aktenschloß von 80 Bänden zusammengestellt, aus denen der Beweis für diese Mordtätigkeit der Kommunistischen Partei erbracht werden sollte. Klingelblätter, Briefe, Versammlungsanweisungen, Aufträge für Raubzügen usw. wurden beschlagnahmt, um diese Bände zu füllen. Es hat nichts geholfen.

Ein Nachweis war nicht zu erbringen.

In ihrer Verzweiflung versetzten die Richter des Staatsgerichtshofes auf den Ausweg, den beiden Präsidenten des Reichstags und des Landtags klar zu machen, daß diese dringend benötigten Beweismittel sich in den Schränken der kommunistischen Abgeordneten befinden. Unter Bruch der Immunität — zum ersten Male in der Geschichte des Parlamentarismus — geschmitten die beiden Präsidenten das Erbrechen der Schränke und die Beschlagnahme der Materialien. Und der Erfolg? Es ist wieder nichts gefunden. Und man wird nichts finden.

Woher kamen überhaupt die Vermutungen der Regierung und der Polizei, daß die Kommunistische Partei Mordattentate begangen habe oder begehen wolle?

Es ist nicht das erste Mal, daß einer Oppositionspartei, um sie in den Augen ihrer Wählergehörig herabzusetzen, von der Regierung Mordattentate angehängt werden. Die Attentate auf Wilhelm I. wurden der Sozialdemokratie angehängt, obwohl kein Sozialdemokrat an den Attentaten beteiligt war. Dennoch aber erließ Bismarck das Sozialistengesetz und verbot die sozialdemokratische Partei. Auch in den Jahren 1919 bis 1923 hat man mehrfach versucht, dem Spartakusbund und der kommunistischen Partei Mordtaten anzuhängen. Abgeordnet wurden ihrer Immunität beraubt, Sophocrates und Mordprozesse eingeleitet — und der Erfolg? Nichts! Alles war Schwindel. Aber immer hatte dieser Schwindel eine Zeitlang dazu gedient, die kommunistische Partei in den Augen Weisheitslinder zu diskreditieren.

Dieser Zweck soll auch jetzt wieder erreicht werden. Das Sachverständigengutachten, das eine unerhörte Belastung des deutschen Proletariats durch indirekte Steuern, Massenarbeitslosigkeit, Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerung bringt,

küßt einzig an den entscheidenden Widerstand der kommunistischen Partei.

Dieser Widerstand soll geschwächt, das Vertrauen zur kommunistischen Partei, von dreiviertel Millionen Wählern bei der letzten Reichstagswahl bekundet, soll untergraben werden. Daher die erneute Mordbege.

Was wird behauptet?

Die kommunistische Partei soll in Württemberg Attentate auf den Minister Volz und den General von Geck geplant haben. Es ist erwiesen, daß diese Attentate das Produkt von Leuten waren, die von der Polizei ausdrücklich zur Inzensurierung solcher Attentate in die Reihen der kommunistischen Partei hineinzuflimmern versucht wurden.

Vor allem aber sollen Attentate auf Moske in Hannover geplant sein. Die kommunistische Partei konnte sofort feststellen, daß auch diese angeblichen Attentate in Wirklichkeit

auf die Angaben von Spitzeln zurückzuführen sind.

die von der hannoverschen Polizei unter der Oberleitung Moskes selber zwecks Erfindung solcher Mordattentate in die kommunistische Partei hineinzuflimmern versucht wurden.

Was sind diese Spitzel für Leute?

Vor einem Verbot der „Niederländischen Arbeiterzeitung“

(Eig. Drohlm.) Hannover, 9. Juli. Als Antwort auf die Entschuldigungen unseres hannoverschen Federorgans über den Polizeispitzel Haarman fand im Polizeipräsidium in Hannover eine Besprechung statt, in der ein Verbot der „Niederländischen Arbeiterzeitung“ erwogen wurde. Die Zeitungsänderer, die mit der „N. A. Z.“ handelten, wurden in den letzten Tagen mitteilt von der Schutzpolizei verhaftet. Man verurteilt, den Verlauf der „Niederländischen Arbeiterzeitung“ zu verhindern und die Zeitungen bei den Händlern zu beschlagnahmen. Es ist festgestellt worden, daß im Jahre 1918 schon Anzeige wegen Erwerbungs eines 14jährigen Jungen gegen Haarman erstattet worden ist. Die Polizei hat das Verfahren sehr bald eingeleitet.

36 Bernichte gemeldet

Hannover, 7. Juli. Die Mordliste Haarman zieht immer weitere Kreise. Es sind bereits 36 Anzeigen über Bernichte eingelaufen, die wahrscheinlich alle vom Dienstverpflichteten des Polizeispitzels Haarman ins Zeitalter befördert wurden. Dieser homogenen Massenmörder verurteilt gestern einen Selbstmord zu unternehmen, der

Im ganzen bedeutet der fünfte Weltkongreß einen großen und sicheren Schritt nach vornwärts, eine Beschärkung unserer taktischen Linie allerdings nicht zum mechanischen Standpunkt Rabeks aus, der mit Entrüstung eine „Revision“ seiner Thesen konstatiert. Die Öffnung des Kapitals ist zwar noch in vollem Gange, aber gleichzeitig mit der sozialistischen demokratischen Welle stellt das Proletariat seinen Rückzug ein und gruppiert sich zur Gegenoffensive um. Diesen Fortschritt der revolutionären Entwicklung, den der dreizehnte Parteitag der R.A.P. zum Vermerk für die künftige Politik des russischen Proletariats machte, gibt dem fünften Weltkongreß sein tiefstes Gepräge.

Aus Hannover kommt die grauenhafte Meldung, daß ein Händler namens Haarman verhaftet ist, der gewohnheitsmäßig junge Männer im Alter von 16 bis zu 25 Jahren an sich lockte, sich an ihnen homozygell verging, sie dann ermordete, nach den bisherigen Meldungen auch ihr Fleisch in den Handel brachte und selbst aß und die Knochen und Schädel dann in die Seine werfen. Bis heute Morgen hat Haarman den Mord an 15 jungen Männern eingestanden. Ursprünglich gab er nur sieben Morde zu, weil nur von sieben Personen Leidentische und Kleidungsstücke bei ihm gefunden wurden. Fast Stunde um Stunde aber fand man mehr Leidentische und Kleidungsstücke, und nach jedem Fund gab Haarman weitere Morde zu. Die Erregung der hannoverschen Bevölkerung ist ungeheuer. Die Erregung ist um so größer, als Haarman bereits einmal, weil man Gegenstände Ermordeter bei ihm gefunden hatte, unter Mordverdacht stand, aber von der Polizei nicht verhaftet wurde. Warum wurde Haarman nicht verhaftet?

Haarman war Angestellter im Dienste der Polizei und als Spitzel von der Polizei gegen die kommunistische Partei beschäftigt.

Auf die Auslage solcher Verbrecher hin bezieht man die kommunistische Partei begangener oder geplanter Morde. Auf die Auslagen solcher Verbrecher hin hebt man die Immunität kommunistischer Abgeordneter auf, genehmigen die Präsidenten des Reichstags und des Landtags das Erbrechen der Abgeordneten, schämen sich die bürgerlichen und sozialdemokratischen Zeitungen nicht, die kommunistische Partei als Mörderpartei zu bezeichnen!

Der Massenmörder Haarman als Kronzeuge für die Mordbege gegen die kommunistische Partei — so sehr ist die Republik bereits verkommen!

Der „Hannoversche Kurier“, das Organ der hannoverschen Schwereindustrie, freut sich, daß Haarman bei seiner Spitzeltätigkeit für die Polizei wenigstens „einen Erfolg“ gehabt hat! Die Schwereindustrie, die jetzt in Deutschland regiert, schämt sich also nicht, trotz Kenntnis seiner ungeheuerlichen Mordtaten Haarman's Verdienste um die Bekämpfung der gehähten kommunistischen Partei auch noch lobend anzurechnen!

So leben die Zeugen aus für die Mordbege gegen die kommunistische Partei! Auf „Erfolgen“ solcher Leute baut sich das Belastungsmaßstab der Regierung auf! Nie war eine Schande, eine Schmach größer als diese!

Die kommunistische Partei hat nie ein Schloß daraus gemacht, daß die Ziele der Befreiung der Arbeiterklasse nach den Lehren von Marx nur durch die Diktatur des Proletariats, nur durch den Bürgerkrieg zu erreichen sind; sie hat aber immer den Einzelterror, den Einzelmord auf's schärfste bekämpft und als Kampfmittel abgewiesen. Arbeiter, Angestellte, Beamte, Kleinbauern! Seht an diesem Falle, ein wie großes Interesse die Schwereindustrie und ihre Regierung misamt Polizei und Sozialdemokratie daran hat, die kommunistische Partei in Euren Augen herabzusetzen. Sie wissen, warum. Sie wollen Euch Eurer einzigen Stütze berauben im Kampfe gegen das Sachverständigengutachten, gegen Massenarbeitslosigkeit, Lohnabbau, Massenelend und Massenverweigerung.

Aber nun erst recht alleinstark zur Komm. Partei! Nieder mit der infamen Mordbege der Spitzel-Regierung und der Haarman-Polizei! Nieder mit allen Feinden des Proletariats! Es lebe der Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse! Es lebe die Revolution!

Berlin, den 5. Juli 1924.

Kommunistische Partei Deutschlands

aber verurteilt wurde. Durch die Erkennung von Kleidungsstücken (eines der Angehörigen der Bernichte) sind bereits achtzehn Morde festgestellt. Als Mörder (Mörderin an der Seite) kommt der 23jährige Kaufmann Hans Granz in Betracht.

Es steht fest, daß Haarman fünf volle Jahre lang ungekört morden konnte und trotz mehrerer Anzeigen über seine wider-natürliche mörderische Veranlagung unbelästigt weiter seinen Mordbetrieb fortführen konnte. Im Verlaufe dieser Zeit war Haarman, nach den Feststellungen des bürgerlichen „Hannoverschen Kuriers“, der Polizei gut bekannt und sogar eine Zeitlang als Spitzel für die Polizei mit „einem Erfolg“ tätig gewesen. Außerdem war er Direktor des Detektivinstituts „Laffo“ und verfügte bei seinen Mordtaten ständig über einen Anweisung des Instituts.

Haarman hat mit dem Kriminalkommissar Müller seit etwa drei Jahren andauernd Sand in Sand gearbeitet. Außerdem hat er noch mit den Beamten der hannoverschen Kriminalpolizei oftmals Sauspiele abgehalten. Heute, die Anzeigen gegen Haarman erstattet worden, wurden von der Kriminalpolizei haarman-schändend abgewiesen.

Das sozialdemokratische Organ in Hannover, der „Volkswille“, verteidigt den hannoverschen Polizeipräsidenten von Bekersich und für die Polizei verantwortlichen Oberpräsidenten Moske, die für das unbelästigte Verantwortung Haarman's verantwortlich zu machen sind, gegen die Angriffe der kommunistischen Presse und gegen den Antrag der kommunistischen Stadtratsordnungsfraktion, die die sofortige Amtsenthebung Moskes und Bekersichs forderte.

Die Unternehmer schliefen die Betriebe

(Eig. Drohlm.) Wiesbaden, 8. Juli. Hier sind die Kapitalverhältnisse und die gesamte Belegschaft entlassen worden. Von der Entlassung sind 1300 Mann betroffen, im wesentlichen Eisenbahn- und Wechswerkstoffe, die jetzt erkennen werden, daß ihre kapitalistischer Tätigkeit ist nicht vor den brutalen Methoden des Unternehmertums schützt. Auch die übrigen Werke nehmen große Betriebsstörungen vor. Die Arbeitergesellschaft R. Wolf hat einzelne Abteilungen, vor die abruppen, ganz eingestellt. Die Trumann-Werke haben eine große Anzahl Arbeiter entlassen und arbeiten wahrscheinlich nur noch 24 Stunden. Die Rodmann-Werke hat den Betrieb vollständig geschlossen.

Schwere Krise in der völkischen Bewegung

Hilfer dankt ab

(Eig. Draht.) München, 9. Juli.

Wolff Hilfer hat nach einer Mitteilung des „Völkischen Kuriers“ die Führung der nationalvölkischen Bewegung niedergelegt. Er tritt von allen weiteren politischen Hoffnungen zurück. Er ist nicht von irgendwelchen Wünschen auf der Welt. Er hat sich entschlossen, die Bekämpfung der Weltwirtschaftlichen Krise als seine Aufgabe zu betrachten, da er jetzt keinerlei politische Verantwortung für die Bewegung übernehmen könne.

Diese Nachricht deutet darauf hin, daß die seit dem Beginn des völkischen Parlamentarismus, der letzten Welle der völkischen Bewegung in Deutschland, in den völkischen Kreisen zu beobachtende Zersplitterung mittlerweile bis in die Spitzenführerschaft durchgedrungen ist. Es ist sehr interessant, daß die völkischen Führer mittlerweile, der General Ludendorff den Abgeordneten Straßer als Nachfolger Hilfers berufen hat, daß die Reichsführerschaft der Bewegung nunmehr aus Ludendorff, Straßer und Giese besteht. Allem Anschein nach hat alle der parlamentarische Kampf innerhalb der völkischen Bewegung, d. h. die völkische Bewegung, die sich auf die völkischen Sozialreformisten des Herrn Giese beziehen, eine direkte Verbindungslinie zur Großbourgeoisie haben, die Oberhand gewonnen. Wir werden auf die Angelegenheit noch eingehend zurückkommen.

Massenübertritte zur SPD.

(Eig. Draht.) Zwickau, 8. Juli.

Im Zwickauer Gebiet sind im Juli aufgrund einer Anzahl SPD-Gewerkschaften, darunter Gewerkschaften, zur kommunistischen Partei gekommen. In Reichenbach, ebenfalls Württemberg, in Drebach, sind neue Ortsgruppen der SPD gegründet. In Ruzsch ist die ganze SPD-Ortsgruppe, 97 Gewerkschaften, mit der Gemeindefraktion zur SPD übergetreten. Der dortige Vorsteher hat das ganze Parteimaterial ins Bezirksbüro der SPD, Zwickau gebracht. In Ruzsch ist die einzige SPD-Gemeindefraktion ebenfalls zur SPD übergetreten.

Hinsichtlich, daß auch die Syndikalistik sich einzeln und korporativ in Zwickau der SPD anschließen. In Auerbach, Gersdorf, Steun, Kirchberg usw. sind die Syndikalistik übergetreten oder haben ihren Hebertritt angekündigt. Ihre führenden Gewerkschaften, Dittel u. Wilmmer, sind ebenfalls zur SPD gekommen. Diese Vorgänge werden jedenfalls besser als alle Vertikalmäßigkeiten der SPD. Beobachtet werden die gesamte Arbeitererschaft außerhalb und innerhalb der SPD, über die Politik der Kommunisten denken.

Der Kampf auf der Dillinger Hütte

Politik gegen Streikende

(Eig. Draht.) Saarbrücken, 9. Juli.

Der Kampf auf der Dillinger Hütte dauert an. Weiterhin ist die Politik mit der blauen Welle soziale Flammariontätigkeit von Arbeitern in den Straßen zu verbinden. Durch die Propaganda der christlichen Führer ist Streikbrecher sich circa 200 Arbeiter betören und in Wägen eintragen. Heute wurden erschienen jedoch nur wenige vor den Betrieben, die von den ausgetriebenen Streikposten am Betreten der Betriebe verhindert wurden. In einer von 5000 Arbeitern besetzte Gewerkschaftsammlung wurde der Wille zur Weiterführung des Kampfes ausgesprochen. Der Streik wurde ein Ultimatum auf Freilassung der verhafteten Streikleitungsmitglieder gestellt.

Sozialdemokrat Kleißner verbietet Sammlungen für Banarbeitler

(Eig. Draht.) Leipzig, 8. Juli.

Der Leipziger Parteipräsident, Sozialdemokrat Kleißner, hat dem Vertreter der Internationalen Arbeiterhilfe die Geldsammlungen für die ausgetriebenen Banarbeitler Leipzigs untersagt. Er bezieht sich bei seinem Verbot darauf, daß der Völk. ledigliche Sammlungen zur Unterbringung der Kinder gestattet seien.

Die Ausflucht Kleißners ist dümmlich, als es einem Parteipräsidenten eigentlich erlaubt sein dürfte. Denn der Völk. liegt ausdrücklich eine Genehmigung des Innenministeriums vor, wonach ihr Sammlungen aller Art genehmigt sind. Schon einmal hat Kleißner seine Sympathie mit den Leipziger Unternehmern bezeugt, als er Streikbrecher der ausgesperrten Banarbeitler verhaften ließ. Den jetzt gefällten Schiedsspruch im Interesse der Geschäftsmacher im Baugewerbe konnte er nicht wirksamer unterstützen, als durch die Behinderung einer Solidaritätsaktion der gesamten Arbeiterschaft, den Banarbeitern finanzielle Unterstützung zuteil werden zu lassen.

Die Banarbeitler Mitteldeutschlands, die ja im selben Kampf stehen wie ihre Leipziger Kollegen, mögen aus der Praxis des Herrn Kleißner ersehen, daß die Sozialdemokraten nichts weiter als willige Handlanger der Unternehmer sind. Diesen Kapitalistenkreisen, deren ganze Tätigkeit auf das Ziel hinausgeht, die Lohnkämpfe der Arbeiter um ihr tägliches Brot zum Scheitern zu bringen, darf ein ehrlicher Proletariat keine Sekunde länger folgen.

Banarbeiterkonflikt auch in Hamburg

(Eig. Draht.) Hamburg, 8. Juli.

Die organisierten Banarbeitler von Groß-Hamburg hatten bei den Unternehmern die gewiß recht beachtende Forderung auf Gewährung einer Vorkörperung von 15 Prozent eingereicht. Diese Forderung wurde von den Arbeitgebern glatt abgelehnt. Es kam zu Teilerlösen und Sperren. Die Arbeiter jetzt damit konfrontiert, daß sie, falls bis 9. Juli (also heute) die verlangten Sperren nicht aufgehoben werden, sämtliche Banarbeitler von Groß-Hamburg entlassen wollen.

Der englische Banarbeiterstreik

(Eig. Draht.) London, 8. Juli.

Am Sonnabendnachmittag hat der englische Banarbeiterstreik begonnen. Von den 600 000 Banarbeitern sind 150 000 in den Streik getreten. Den übrigen wurden die Forderungen von den Unternehmungen bewilligt, so daß sie ohne Kampf den Streik abwarten.

Der Banarbeiterverband hofft, daß auch die widerstrebenden Unternehmer bald nachgeben werden und daß in wenigen Tagen der Streik auf der ganzen Linie ein vollkommenes sein wird.

Wo gibts Waffen?

(Eig. Draht.) Bremen, 9. Juli.

Bei dem völkischen Landwirt Oberhardt bei Embden wurden bei seiner Anwesenheit 74 automatische Gewehre und drei leichte Maschinengewehre, sowie reichlich Munition gefunden. Oberhardt hatte nach vor einigen Wochen fälschlicherweise einen kommunistischen Arbeiter verhaftet, Waffen in seinem Besitz zu haben.

„Ich komme als Bote des Friedens“

lagt Macdonald

Pariser Diplomatenfremde

(Eig. Draht.) Paris, 8. Juli.

Macdonald ist heute nachmittag in Paris angekommen und am Bahnhof von Herriot empfangen worden. Bereits in Boulogne bei seiner Landung hatte er den Zeitungsreporter eine feiner bekannte patriotischen Rede gehalten, er sei als Bote des Friedens nach Frankreich gekommen.

Die Pariser Presse, welche die nationalpolitische Oppositionspolitik Herriot heilig an, das nationalpolitische „Echo de Paris“ erklärt, daß Herriot, der seine Kapitulation vor der englischen Politik nicht mehr verbergen könne, Macdonald nach Paris gehen habe, um die verfahrenen Situation zu retten. Der telegraphisch-reaktionäre „Gaulois“ sagt, das britische Kabinett unternehme eine doppelte Rettungsaktion, einmal die Rettung des Ministeriums Herriot, das durch die Verhandlung von Chequer kompromittiert sei und weiter eine Rettungsaktion der Entente, die durch die scharfe Stellungnahme gegen das eigenmächtige Vorgehen Englands in den Fragen, die die Londoner Konferenz betreffen, aufs höchste beantragt ist. Das demokratische „Ceuvre“ sagt Herriot zu rechtfertigen, indem es den Kampf der Rechtspresse gegen Herriot und die Engländer verurteilt und erklärt, die Methoden Herriots würden den Interessen Frankreichs besser dienen, als die Herriots.

Neber das Ergebnis der Besprechung zwischen Herriot und Macdonald ist zur Stunde noch nichts bekannt. Ein nach Abend die Verhandlungen soll eine Note veröffentlicht werden.

Wir haben gestern bereits darauf hingewiesen, daß der „links“ Herriot einen großpolitischen Einfluß unterliegt, daß auf eine schnelle Durchführung des Sachverständigenplanes unter besonderer Betonung der angestrebten Interessen bedenden. Diese Haltung, die für die interrevolutionäre Großbourgeoisie durchaus annehmbar ist, hat die Opposition der kleinbürgerlichen Sanctionspolitiker um Poincaré, die bei ihrer Politik in erster Linie auf die Sonderinteressen Frankreichs eingestimmt sind,

Der 5. Weltkongress über den Faschismus

Moskau, den 2. Juli 1924.

refertiert über den Faschismus und führt aus, daß die Ereignisse die Möglichkeit der Analyse der IV. Konferenz bestätigt haben. Der Faschismus stellt keine Grundstimmungsform, sondern die Einzelstimm der Großgrundbesitzer und der Großbourgeoisie dar. Der Faschismus mobilisiert das Kleinbürgertum im Interesse der Großbourgeoisie. Der Faschismus heiße keine Theorie und kein Programm. Die Bewegung ist nicht revolutionär, sondern totalitär. In Italien gab es niemals große politische Organisationen. Der Faschismus ist die Errichtung neuer Diktatorien, von dem Zweck her ist, daß die Staatsmacht nicht imstande ist, mit eigenen Kräften die bürgerliche Macht zu behaupten. Gegenüber den elementaren Interessen der Arbeiterklasse stelle jedoch der Faschismus eine moderne Reaktion dar, indem er die Gewerkschaften nicht verbietet, sondern

faschistische Gewerkschaften

bildet, in welchen die Arbeiter und die Unternehmer zusammen organisiert werden.

Die Wirtschaftslage in Italien sei schwierig, der Vize stand niemals so niedrig, wie gegenwärtig. Die Anzahl der Arbeitslosen ist gegenwärtig niedriger als im Jahre 1920, der Mollatrat der Unternehmer und die fallende Leistung wachsen aber unaufhörlich. Die Scheinlohnzahlung und das Gleichgewicht des Budgets sei erreicht durch die Umwälzung ständischer Verhältnisse auf der Welt. Viele Arbeiter treten den Faschismusercheinungen bei, überhaupt Propaganda führen zu können. Konkrete umsetzen faschistischen Unternehmen und den faschistischen Gewerkschaften entgegen die Faschistenanzug der Unternehmer, was die Unzufriedenheit der Arbeiter hervorruft. Die Millionen des Mittelstandes sind zerstückelt, da die Mietpreise hoch, die Schulden stark sind, die Gehälter des Kleinbürgertums abgebaut und die Gehälter der höheren Beamten erhöht werden.

Die Lage der Bauernschaften wird verschärft durch hohe Steuern und das Sinken der Weizenpreise, wodurch die Bauernbauern mangelnde zur Grunde gehen. Im Süden finden bemessene Bauernaufstände statt. Es bestehen zwei Strömungen unter den Faschisten, eine für die Bewahrung des alten Staatsapparates, während die zweite unbedingte Faschistenbittur in der Provinz fordert.

Die Lage der Bauernschaften wird verschärft durch hohe Steuern und das Sinken der Weizenpreise, wodurch die Bauernbauern mangelnde zur Grunde gehen. Im Süden finden bemessene Bauernaufstände statt. Es bestehen zwei Strömungen unter den Faschisten, eine für die Bewahrung des alten Staatsapparates, während die zweite unbedingte Faschistenbittur in der Provinz fordert.

Der Fall Matteotti bestreitet die Auflösung des Faschismus. Die Aufgabe der Kommunisten ist die Verbindung der liberalen Bewegung und der rechtsozialistischen Partei und das Anarbeiten auf die Eroberung der Mehrheit der Massen. Die Lösung des Weberaufstandes der Polen Gewerkschaften hängt von dem Einfluß der Kommunisten ab. Die Agrarfrage müsse ausgenutzt werden zur Errichtung von Organisationen zur Vertiefung der Interessen der Kleinbauern. Es sei notwendig, eine revolutionäre Arbeiterbewegung zu schaffen, jedoch nicht unter einer Koalitionsregierung mit den Reformisten. Die Bourgeoisie ist nicht imstande, den Faschismus zu vernichten. Der Faschismus zu vernichten, sei einzig nur die revolutionäre Arbeiterbewegung aller Länder imstande.

Severing befragt keine Kommunisten

(Eig. Draht.) Wiesbaden, 8. Juli.

Hier wurde dem zum Stadtrat gewählten Genossen Seering auf Grund der Seering-Berzotzung die Frage gestellt, ob er die Gewerkschaften befragt habe, um die Wahrheit klar, besteht jetzt also der Magistrat zum größten Teil aus Bürgerlichen. Womit der Sozialdemokrat Severing seinen Zweck erreicht hat.

Arbeiter werden verhaftet

(Eig. Draht.) Chemnitz, 8. Juli.

In Lengsfeld wurden der Kommunist Paul Dieke und der Arbeiter Hans Wagner verhaftet und nach Freiberg transportiert. Es ist jetzt über 80 Arbeiter aus den Driftschafen Sodaau-Engelsfeld und Döbernau verhaftet worden.

Die „eiserne Feste“ geht ihren Weg. Rüdiger und deutet recht die Arbeiter aus ihren Familien, Frauen und Kinder

wahrgenommen. Bekanntlich sind diese Elemente in Frankreich, dessen Mittelstand (Bauern, Kleinbürger, Rentner usw.) noch recht stark ist, immerhin von beträchtlichem Einfluß, so daß Herriot auf der einen Seite zwar, wie unter Brüderlichkeit „L'Humanité“ nachgewiesen hat, von den Leuten des Kabinets des Jorges gestützt, auf der anderen Seite aber von den extremen Nationalisten scharfsten angegriffen wird. Die Aufgabe der französischen Kommunisten spielt zurzeit darin, die Differenzen innerhalb des Bürgertums auszunutzen und die letztlich beiden Gruppen gemeinsame Ausbeuterrolle zu zerstören. Das französische Proletariat wird gerade in diesen Meinungsverschiedenheiten zwischen der westnationalistischen Kontrollerolution und der ultranationalistischen Kontrollerolution der Bourgeoisie das wahre Gesicht dieser Gesellschaftsordnung erkennen und vor allem auch die französischen Sozialdemokraten, denen Herriot jetzt durch die Überführung der Leiche Jorges ins Paradies einen Roder hinwirft als Helfershelfer der Kapitalisten anprengern können.

(Eig. Draht.) Paris, 8. Juli.

Wie das Ministerium des Äußeren mitteilt, haben Ramon Macdonald und Herriot am 2. Juli in Gegenwart der Peretti della Rocca heute nachmittag 5 1/2 ihre Unterhandlungen, ausgehend von der Besprechung von Chequer, wieder aufgenommen und bis 8 Uhr abends fortgesetzt. Die Besprechungen werden heute abend 9 1/2 Uhr in der englischen Botschaft und morgen vormittag 9 1/2 Uhr im Ministerium des Äußeren fortgesetzt werden.

Herriot gegen die Boicartisten

(Eig. Draht.) Berlin, 8. Juli.

Wie die „Voll. Zit.“ meldet, soll der politische Direktor des französischen Außenministeriums Peretti della Rocca abgelehnt und diplomatisch bekannt werden, daß die Regierung Beweise dafür hat, daß er die Kampanie des Boicartismus in Frankreich als ein Verbrechen gegen die Person Herriots inspiert. Peretti della Rocca soll durch einen zuverlässigen Vertreter des Politik Herriots erregt werden.

Der Vorsitzende übermittelte ein Begrüßungsdelegatam der Konferenz der Transportarbeiter des Stillen Ozeans, Kantons, Polinisch Japans und der Philippinen.

In der Nachmittagssession referierte

Prekman

über den Faschismus. Der Faschismus entfallt als Reaktion gegen die revolutionäre Bewegung der Nachkriegszeit. Die Bourgeoisie verneinende Millionen und Milliarden für die Propaganda gegen den Faschismus.

Die politisch-demokratischen Regierungen gebrauchten die Faschisten als Stützpunkt gegen die revolutionären Bewegungen des Proletariats.

Die ersten Truppen wurden aus Offizieren und Unteroffizieren als Freiwillige organisiert und von den Sozialdemokraten gegen die revolutionären Arbeiter verwendet. Der Faschismus stellt einen Versuch des Kleinbürgertums dar, die politische Macht zu ergreifen, aber nicht dies ist der Wesens Kern der Bewegung. Der Arbeiter der Bewegung ist der, der

im Faschismus die Bourgeoisie als Interzessionslinien Kräfte zur Niedrigung der Revolution lammelt.

Die Geschichte des deutschen Faschismus weist drei Perioden auf: erste Periode — von Ober bis zum Kapp-Zug, wo Sozialdemokraten und bürgerlich-demokratische Regierungen Freiwillige gegen die proletarische Revolution verwendeten. Die zweite Periode — bis zum Reichsaufstand, wo der Faschismus sich als eine terroristische Gruppe formierte und den Arbeiter und Bauern-Wort besetzt. Dritte Periode — wo der Faschismus eintritt, daß er mit Bonaperten allein nicht liegen kann und beginnt, die Massenbewegung zu organisieren. Vierte Periode — der Faschismus beginnt den Kampf als Massenpartei auf parlamentarischen Boden.

Der Faschismus behauptet ausführlich die Entschaffung der nationalsozialistischen und der deutschfaschistischen Bewegung, anlehnt das Programm der deutschen Faschisten, die in ihrer Agitation an den Kampf gegen den Verfall der Welt, also an die Aufhebung des Nationalismus anknüpfen, um die Kleinbürger und Kleinrentner zu gewinnen. Die Aufnahme der Forderung des Nationalismus und die antiparlamentarische Demagogie bewirkt die Eroberung der Arbeitermassen.

Der Redner schildert den Kampf der SPD, gegen die Faschisten und betont, daß zur Zeit des Antifaschismus vor den Arbeitermassen es der SPD gelang, große Kleinrentner und Kleinrentnermassen nicht nur zu neutralisieren, sondern sogar zu gewinnen. Die schamantischen Elemente riefen nach der Oktober-Revolution teilweise in das Faschistenlager ab. Der Schwerpunkt der Faschistenmasse war der Münchner Arbeiter-Kreis. Seit den Randtagsschritten in Thüringen, Mecklenburg und Bayern

schickte die Faschistenbewegung ab, wie dies bereits die Reichstagswahlen zeigten. Dennoch ist die Propaganda, daß die Faschistenüberwinden sei, unrichtig. Mit Fabel politisierend, stiftet der Redner die Schläger-Kampagne. Die Schläger-Kampagne habe zwar Disziplinierungsmittel gegeben, die Hauptfrage aber sei, wie man Disziplinieren führt. Die Faschisten entlassen sich in den Parlamenten als Stützpunkt der Großbourgeoisie und organisieren gleichzeitig demagogische Verbände gegen das Proletariat. Die Taktik der SPD, in Halle und Büttenswalde war trotz organisatorischer Mängel richtig, da sie das Bündnis des Faschismus mit der Sozialdemokratie benutzte und die Kleinrentner zur Vorbereitung des Reichstags-Entschlusses notwendig ist. Redner spricht dann über die Formen der Faschistenbekämpfung.

Württembergischer Auer

Stuttgart, 8. Juli.

Der historische Genosse Württembergers in Berlin, der Sozialdemokrat Hildebrand ist von den neuen deutschen internationalen Staatspräsidenten Boglitz, aus Paris ab entlassen und zu seinem Wohnort bei dem Staatsrat Dr. Schönermann in Wiesbaden-Württembergische Ministerialrat Dr. Schönermann ernannt worden.

Die Werftarbeiter für die Revolution

(Eig. Draht.) Hamburg, 8. Juli.

Bei der am Sonnabend, dem 5. Juli, stattgefundenen Betriebsversammlung der deutschen Werftarbeiter wurden abgegeben für die Liste 1 (SPD): 461 Stimmen (4 1/2%), Liste 2 (KPD): 120 Stimmen (1 1/2%).

Vorbereitungsarbeiten zur Kampagne gegen die Sachverständigenpläne

In der Woche vom 9. bis 12. Juli finden im gesamten Bezirk große Versammlungen der Parteimitglieder und der „Klassenkampff“-Rezeption. Alle Genossen und Genossinnen (darunter auch sämtliche Jugendmitglieder) müssen an diesen Versammlungen teilnehmen. Es gilt, die letzten Vorbereitungen zu treffen, um den breitesten Massen die ungeheure Gefahr, die in der Verwirklichung der Sachverständigenpläne liegt, vor Augen zu führen. Dazu gehört, daß zuerst die Partei klar eingestuft ist. Und dann, Genossen, mit Kraft an die Arbeit zur Mobilisierung des Proletariats zum Kampfe!

Verzeichnis

der Mitglieder- und Abonementversammlungen vom 9. bis 12. Juli:

Ortsgruppe Halle.

Fünf große Versammlungen der Mitglieder und „Klassenkampff“-Rezeption in allen Oberbezirken. Am Donnerstag, dem 10. Juli, abends 7 Uhr:
Oberbezirk Mitte in der „Goldenen Kette“,
Oberbezirk Osten in der „Gardenbergstraße“,
Oberbezirk Westen in der „Produktiv-Genossenschaft“,
Oberbezirk Norden in der „Bolschewik“,
Oberbezirk Süden in der „Lohsch Hof“.

Stadtkreis:

Amundorf: Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Krüger.
Dölan und Bieslau: Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Dölan im Lokal „Dölaner Heide“.
Seeßen: Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Glaser.
Sennewitz: Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler“.
Zwinitzsch: Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Horn.
Döllitz: Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Baumhaus.
Friedrichswerge: Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr.
Merzowitz: Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr.
Moritzbäcker: Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr.
Rallendorf: Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Drei Witten“.
Weißlich: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr.
Camenau: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Wenzel.
Die mit: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Gefährliche“.
Kleinflugel: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, in Kaundorf bei Billi.
Möhlisch-Tornau: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, in Möhlisch im Lokal Wäse.
Büschdorf, Reideburg und Queis: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, in Reideburg im Lokal „Zur Linde“.
Zickersee: Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Selge.
Rauendorf: Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, in Bricker im Lokal Dohndorf.

Kreis Merseburg:

Frankleben und Groß-Ragna: Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Böhma.
Tollwitz: Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal in Teubitz.
Jäßen: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Schleuditz“.
Schleuditz: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Zum Bahnhofs“.
Merseburg: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, in der „Huntenburg“.
Delitzsch: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Mittelmann.

Kreis Weißenfels:

Langendorf: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr.
Weißenfels: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr.
Leuna: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Grünen Baum“.
Weba: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr.

Kreis Naumburg:

Wiech: Mittwoch, den 8. Juli, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“.
Naucha: Mittwoch, den 8. Juli, abends 8 Uhr.
Freyburg: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Hof Wendt.
Nebera und Wemleben: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, in Nebera.
Naumburg: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im „Goldenen Hof“.
Klosterhändler: Freitag, den 12. Juli, abends 8 Uhr, im Lokalhof.

Kreis Zeitz:

Aue-Engsdorf: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Deutsches Haus“.
Wetterzeube und Cressen: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, in Cressen im Lokal „Goldene Erde“.
Kreutzsch: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal Börner.

Kreis Hangerhausen:

Kohla: Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Zur Sonne“.
Kelsbra: Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Sängerhalle“.
Oberblüdingen a. d. Helme: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Zur Eisenbahn“.
Altkob: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Anker“.
Sangerhausen: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Herrenzug“.

Kreis Bitterfeld:

Jfjornewitz-Golpa, Burgkennig, Gröbern, Gröna, Müllau: Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, in Jfjornewitz, Lokalhof.
Wolken, Galsdorf, Thalheim, Cappelle: Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, in Wolken im Lokalhof Wedde.

Kreis Delitzsch:

Delitzsch: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokal „Zum Lindenhof“.
Gleien: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr, im Lokalhof Naue.

Kreis Wittenberg:

Wittenberg: Freitag, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, in Freudenberg Lokal.
Die Kreis-Kleinwittenberg: Freitag, den 11. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im „Schützenhaus“, Kleinwittenberg.

Kreis Liebenwerda:

Dolfsch: Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, bei Kammel.
Stolzenhain: Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im Lokalhof.
Falkenberg: Mittwoch, den 9. Juli, abends 8 Uhr, im „Rittergut“.

Kreis Jorgau:

Annaberg: Donnerstag, den 10. Juli, abends 8 Uhr, im „Bürgergarten“ Mitgliederversammlung.
Domitzsch: Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr.

An alle Genossen der Union

Genossen! Am 6. Juli 1924, vormittags 9 1/2 Uhr, tagte in Halle (Produktiv-Genossenschaft) die Generalversammlung der „Union der Hand- und Kopfarbeiter“ (Bezirk Mitteldeutschland).

Genosse Fritz Köhling gab den Bericht vom Reichsfongress der Gesamtorganisation. Scharf und klar zeichnete er die Linie, die auf dem Kongress mit den Vertretern der KÖG (Köln Gewerkschafts-Internationale) und der Partei festgelegt wurde. Der Gedanke der Einheitsorganisation ist endgültig für uns erledigt. Erfreulicherweise können wir heute feststellen, daß die Mitglieder innerhalb unserer Organisation beigetreten sind. Es bleibt uns jetzt keine Zeit mehr übrig, um uns noch mit denen um Hammer, Bolzmann usw. zu beschäftigen.

Für uns gilt es jetzt, mit verzehnfachter Kraft an die Arbeit zu gehen. Alle Unorganisierten zu erfassen, das muß jetzt die Aufgabe eines jeden Unionisten sein. Der Bericht wurde von allen Anwesenden freudig aufgenommen. Alle Genossen waren sich klar darüber, daß auf diesem Kongress wirklich gute, positive Arbeit geleistet wurde. Jetzt haben wir die Gewähr, aus wirkliche Kampfesorganisationen zu schaffen.

Vor allem hat die klare Stellungnahme innerhalb unserer Organisation in der Frage der Bergarbeiter große Befriedigung bei unseren Kampfes ausgeübt.

Genossen! An die Arbeit, das muß jetzt unsere Lösung sein. In jedem Betrieb, in jeder Werkstatt, wo es auch liegt, Propaganda unter den Unorganisierten zu entfalten, das ist die Pflicht eines jeden Unionisten.

Genossen, Kampfes von Mitteldeutschland! Denkt an eure letzten Kämpfe! Denkt an den Oktoberkampf 1923, wo auch die Verbotskonventionen schließlich unterworfen und im Stich gelassen hat. Denkt daran! Seht nach dem Ruhrgebiet, Oberhessen, Ostpreußen, Ostpreußen. Ein Verfall folgt dem anderen mit Hilfe der Hugenmann, Hesse, Redigau und wie sie alle heißen mögen. Göttern diesen Leuten die gebührende Antwort.
Ein großer Weg liegt vor uns. Viel Arbeit ist noch bis zum Sieg der Revolution zu leisten. Vorwärts darum, ans Werk, Genossen! Der Sieg muß unser sein!

Mit revolutionärem Gruß
Die Bezirksleitung der Union der Hand- und Kopfarbeiter.
Bezirk Mitteldeutschland.

R. B. D.

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Barosa u. Kalle: Dörscheldt 14. Fernruf 1478 - Volkshaus Telefon 107001
deutsches Einheits-Bezirks-Genossenschaft: Täglich 9 bis 6 Uhr Sonn- und Feiertage nachmittags geschlossen.

Ortsgruppe Halle.

Drei große Versammlungen der Mitglieder und „Klassenkampff“-Rezeption in allen Oberbezirken. Am Donnerstag, dem 10. Juli, abends 7 Uhr:

Eröffnungs-Verkauf
an unbegrenzte Menge billigen Preises
1 Rollen Herren-Zahleber-Kiesel nur 6,50
1 Rollen Damen-Zahleber-Kiesel nur 5,50
1 Rollen Herren-Radbock-Verdy nur 9,50
1 Rollen Damen-Radbock-Verdy nur 8,50
1 Rollen Herren-Stiefel, schwarz, nur 6,50
1 Rollen Damen-Stiefel, schwarz, nur 5,50
Braun-Dam.-Halsstühle, Schirmstühle, 11,50
Alle anderen Waren hochbillig
Schuhlager Kl. Ulrichstraße 27
G. Brodtkorb

Spendet i. d. „Rote Hilfe“

Großer Preisabbau!
Fabelhaft billige Preise!
721 Nur 3 Beispiele:
Frotté doppeltbreit mod. Strick 1,50 Meter 1
Musseline Meter 75
Kleiderschotten doppeltbreit mod. Strick 90,3 Meter 90,3
Adolf Kalmann
Weißenfels
Gr. Burgstr. 10 Gr. Burgstr. 10

Nach wie vor
kaufen Wiedererkäufer vorteilhaft
Schokoladen, Kets
Kafao, Bonbon
sowie alle anderen Süßigkeiten
bei der bekannten 221
Willy Voigt
Halle, Markt 6,
vom Wachen & Co.,
Ede Schillerhof. Tel. 4738

Zeitungsträger
für Dornstedt per sofort gesucht
Wohnungen bei Herrn. Schäfer,
Dornstedt bei Schallstedt

Öffentliche Sitzung
der Gemeindevorstellung im Sitzungssaal
des Gemeindefaßes
am Donnerstag, dem 10. Juli 1924,
abends 8 Uhr.
Tagesordnung:
1. Wahl der 3 Schöffen
2. Beitr. Übernahme der Brücke beim
Restaurant „Zur Heide“
3. Erneuerung des Kollektivs
4. Anfertigung von Inventarlisten für
die Spielplätze
5. Anfertigung von Besondereiten für die
Schulen
6. Bericht über die Wasserangelegen-
heit der Gemeinde
7. Bericht über die Verhandlungen mit
der Arbeitszentrale wegen Verwen-
dung der in der Anstalt unter-
gebrachten Transformatoren
8. Besondereiten. Bericht über die
Angelegenheiten. Bericht über die
Wahl, den 7. Juli 1924
Der Gemeindevorsteher

Walhalla-Operntheater
Nur noch 66 Plätze! Donnerstag:
Der Niesen-Erfolg
Meine Tochter Otto!
Operette in 3 Akten von Fritz
Grünbaum und Wilhelm Engel
Musik von Leon Jessel
Neue Bühnen-Ausstattungen!
Zugest. 11 bis 1 Uhr und
ab 7 Uhr abends (2129)
Beginn pünktlich 8 Uhr

Zeitungsträger
für Groß-Ragna sofort gesucht.
Zu melden bei A. Bernick,
Groß-Ragna 19.

In Eisleben befindet sich die Expedition des
Klassenkampf
Vordere Siebenbüche 41, I beim Gen. Herrn. Ahlers
Bestellungen auf den „Klassenkampf“
sowie Anzeigen- und Druckaufträge aller
Art werden daselbst entgegen genommen.
Auch erfolgt durch unseren Vertreter die
Lieferung aller kommunikativen sowie
schöngeistigen Literatur, familiärer Zeichen-
unterlagen, Schul- und Schreibwarenartikel.
Nicht auf Lager befindliche Bücher werden
ohne Preisausschlag schnellstens besorgt.

Mieter von Halle
Donnerstag, den 10. Juli 1924,
abends 8 Uhr im „Wintergarten“:
Öffentliche
Mieterversammlung
Thema:
Die unsoziale Hauszinststeuer
und ihre Auswirkung
Referent:
Stadtrat Vieh, Weißenfels
Mieterverband Halle
Der Vorstand 2126
Werbt i. d. Klassenkampf

Zeitungsträger
für Hohenleipisch sofort gesucht
Zu melden bei Emil Hunger,
Bahnhofstraße 91

So
bauen wir ab!
Einige Beispiele:
Mäntel von 2,50
Gebirgsreifen Part. 3,00
Stollenreifen extra Part. 4,50
Schläuche extra prima 1,25
Gummi-
Bieder
Große Steinstraße 81
Rübe Markt
Größtes Spezialgeschäft
am Platz!

Halle und Saalkreis

Der Untergang des Abendlandes in Halle

Die Industriellen lassen ihren Spengler reden - Sozialdemokratischer Byzantinismus

Die „Halle'sche Zeitung“ meldet:

Vor einem kleinen vertrauten Kreise mitteldeutscher Industrieller sprach am Sonnabendabend Herr Dr. Oswald Spengler, der Verfasser vom „Untergang des Abendlandes“...

Spenglers Ausführungen stehen auf einem so niedrigen Niveau, tiefen lo von Laienverständlichkeit gegenüber dem industriellen Publikum der mitteldeutschen Ausbeuterklasse...

Die sozialdemokratisch orientierte Arbeiterschaft hat verloren, sich als Glied der Industrie zu fühlen, sie hat durch Sebets Lehre die Freude an der Arbeit verlornt, und der Ergebs persönlicher Leistung ist verschwunden...

„Ein großer Fehler beging die deutsche Industrie, lo führte Spengler weiter aus, daß sie sich lo wenig mit Politik befaßte. In der Weltgeschichte hätte sie den richtigen Augenblick ergriffen, eine Sicherung sorgte für eine Volkspolitk, bei der die Industrie ausschließlich ihr Augenmerk auf Abhängigkeitsverhältnisse richtete...

Das ist der Wunsch: internationale Kapitalistenverbindung über imperialistischer Krieg, lo nachdem es die Profitinteressen erfordern. Wir denken, die deutschen Kapitalisten haben schon ganz häßliche Erfahrungen in diesen Dingen...

Die Industrie faßt sich also die Wissenschaft, die unter der Floskel der Kunst und der Kunstpolitik liegen ist. Von diesen Maximen gehen die Kapitalisten aus, die die abendliche Untergang und der Wunsch und Wille der industriellen Drahtzieher wird zeitliches Gemeingut der intellektuellen Oberschicht...

Spengler ist Köstlicher geworden, und er hat schon recht, wenn er an den Untergang des Abendlandes glaubt, da er die völkische Bewegung für die einzige Bewegung hält...

Gott und dem Marxismus, daß das Abendland noch eine Weile bestehen bleiben wird - allerdings anders, als es dem Spengler und seiner industriellen Ausbeuterklasse paßt.

Das „Volksblatt“ übt sich im Hofnachrichtenstil. Nachodnas, des königlichen Premierministers Reise nach Paris wird mit allen Einzelheiten geschildert und mit der Ueberschrift: „Eine kluge Handlung“ schulmeisterlich und anberühlig begutachtet.

Einzelheiten geschildert und mit der Ueberschrift: „Eine kluge Handlung“ schulmeisterlich und anberühlig begutachtet.

Es hat sich aber auch der Prophet im eigenen Lande gefunden, den man ins helle Licht der Popularität rücken kann. Das ist in g der Vater des Bolschewismus, in in Halle, und da die nationalsozialistische Konkurrenz des Reichsbanners Sports- und Gold ist ebenfalls seinen Freund mit der verdorrten Hand abstoßen wollen...

Alle, die sich in der Klinik am Weidenplan. Die Operation ist gut verlaufen. Das Befinden des Patienten ist den Umständen nach befriedigend. Wegen der plötzlichen Erkrankung ist es dem Gekochten Hörsing leider nicht möglich, das halbtägliche Ortsereignis des Reichsbanners den für heute verprochenen Besuch abzuwarten...

In alle kommunikativen Metallarbeiter!

Die Fraktionsleitung der SPD. im DMB. erläßt folgenden Aufruf:

Am Februar 4. beschloßen die SPD-Arbeiter, an seiner Erneuerung der kommunikativen Ortsverwaltung teilzunehmen. Auf Verlangen der Ortsverwaltung hat die SPD-Fraktion nach längeren Verhandlungen den Beschluß aufgehoben. In Zukunft werden die SPD-Metallarbeiter an den Verhandlungen, Sitzungen usw. teilnehmen...

Viele kommunikativen Metallarbeiter sind noch nicht Mitglieder des DMB. Genossen, die bereits Mitglieder sind, weigern sich, als Funktionäre des Verbandes (Kassierer und Betriebsräte) tätig zu sein...

Alle oppositionellen und kommunikativen Metallarbeiter gehören unbedingt in den DMB. Durch diese Aktion in den Betrieben muß die Ortsverwaltung unterbunden werden. Beschluß die Besammlungen und alle anderen Veranstaltungen, dann werden wir vorwärts kommen.

Neuwahl von Betriebsräten

Vom Bureau des DMB. wird uns geschrieben:

Zur die für die nächsten Wahlen in den Metallbetrieben durch den Beschluß. Darum ist es sehr wichtig, daß die Arbeiter sich an der Neuwahl von Betriebsräten beteiligen...

Die Technik dieses Films ist so wenig neutral wie bürgerliche Wissenschaft. Sie ist hier nicht nur belanglos, sondern direkt schädlich. Ein gut aufgemachter Film wirkt auf proletarisches Publikum lo verberblich, als die bei der Bombardierung der technischen Leistung die Kluff der Klassenengeßnisse verzeihen und aufnahmefähig gemacht werden für das Gift der bürgerlichen Ideologie.

Das zweite Teil des Ribbelungsfilms managt das grandiose Bildhafte überhaupt: das Tempo. Man hat den Empfinden, als atme gar nichts vor, als handle es sich nur um Empfinden, die durch lebende Bilder dargestellt werden. Die denkmalschönere Kriemhild, deren einziges Ausdrucksmittel im Augenblicke besteht, ist unerschütterlich, Dietrich von Bern, Adalwin und die Burgunden - der Zuschauer sieht, wie die Gewandtheit ganz dem Charakter der Kriemhild, die Reithäufigkeit des zum Ausbreiten und dem brennenden Kalte bei Ehel, das Aufsteigen der Hunnen und Volkers Nachfolge sind keine Ausnahmen...

Graf Ludner.

die allgütige Erziehung unter den Wäandern der hallischen Gegenrevolution. Von ungläublicher Betriebsamkeit. Er hält Vorträge in Massen, sogar in den norddeutschen Wäandern, er spielt Nebenrollen in Gaskinen, er unterrichtet Tausende von Schachspielerinnen, er ist bei jedem Deutschen Tag dabei, er managt sogar seine Heiligkeit in Schweden mit allen Mitteln der Pflanze, zieht in Halle ein wie ein kleiner Fürst und wird vielleicht noch Direktor eines nationalen Ludner-Kabarett, in dem er abschließend als hallischer Lottiger, dann als Seebe, als Korpsführer und als Wotansander auftritt...

Der Film und seine Bedeutung für das Proletariat

Der Film ist für die Bourgeoisie ein Mittel, mit dem sie die revolutionären Energien des Proletariats in für sie ungefähliche Bahnen zu leiten sucht. Die Popularität des Filmes bedingt die Bourgeoisie dazu, um das Proletariat von seinen materiellen und kulturellen Bedürfnissen ablenken. Als Erfolg für die Bourgeoisie werden billige Illusionen geboren. Der in der Realität bis auf das äußerste ausgedehnten wertigen Massen wird das Leben des Bürgertums als müheloswert vorgelegt. Die Oberflächlichkeit, die crastliche Leichtfertigkeit und die moralische Niederrichtigkeit der Bourgeoisie werden im Film-Drama als erlebniswert gefestigt. Die Klasseneigenschaften und somit die Klassenherkunft der Bourgeoisie werden als unerschütterliche und unänderliche „menschenliche“ Eigenschaften und Zustände übermittelt. Die Bourgeoisie als Klasse will sich durch die Tendenz ihrer Filme beim Proletariat behaupten, dadurch versucht sie gleichzeitig mit offenen und verneinten Mitteln die Realität und die Ziele der proletarischen Revolution als bloße Illusionen hinzustellen. Auf diese Weise färbt der Film die reformistisch-pazifistischen Illusionen des nicht Klassenbewußten Proletariats. Der Film wird in diesem Sinne von dem Unternehmertum ebenso verwendet, wie die SPD - so der Film wie die SPD - verdrängen den Glauben der arbeitenden Klasse an ihre eigene Kraft, an die Wirklichkeit ihrer historischen Sendung zu untergraben. Das heutige bürgerliche Film-Drama ist in jeder seiner Ausprägungen zu erkennen.

Fortschrittliche bürgerliche Filmreformer beklagen das Filmdrama ebenfalls. Sie glauben, daß die Ausübung auf dem Gebiete des Filmes innerhalb der „Demokratie“ zu befähigen sind. Wir wissen jedoch, daß der heutige Film, lo minderwertiger er ist, desto geeigneter für die Bourgeoisie zur kulturellen und politischen Wiederbelebung der arbeitenden Massen. Die Interessen der Bourgeoisie als Klasse bedeußen für den Ansehens der einzelnen Filmlangener, die den größten Schuld deshalb bezuzagen, weil er am wenigsten Mißtrau für ihren Prolet bedeuert. In welchem Maße lo die Interessen der Klasse und des Geschlechtes zu verdrängen werden, wurde besonders klar, als vor den letzten Reichstagswahlen überall Filme mit monarchistischer Tendenz aufkauten (wie z. B. „Kang lebe der König“, „Kronprinz Rudolf“ und unschöne andere).

Der Film, der heute ganz der bürgerlichen Ideologie untergeordnet ist, hat an sich unbegrenzte Möglichkeiten der Entfaltung. Heute wird und kann nur ein äußerst geringer Teil dieser Möglichkeiten in die Tat umgesetzt werden. Die amerikanische grotesken Filme - wie Chaplin, Fattig usw. - stehen auf einem technisch viel höheren Niveau als die westeuropäischen Filme. In Tempo die meisten Filme bewegt sich die Bourgeoisie der Großstadt. Sie werden durch Überreibungen und durch unwirkliche Steigerungen der Geschwindigkeit und der Leidenschaft. Der Film ist geeignet, durch die Gegenüber der Geschwindigkeit, die

Aktivität des Menschen zu steigern. Diese Aktivität entfaltet der Film mit dem Material, womit er arbeitet, nämlich mit dem Bild. Eggeling, Hans Richter und Werner Größ haben die ersten Versuche gemacht, den Film ganz losgelöst von dem Stofflichen mit dem reinen Material des Bildes zu gestalten. Ohne Anlehnung an einen literarischen Inhalt als bewegtes Kunstwerk. So wie die Kunst ohne Anlehnung an die Natur Linie als Ausdrucksmittel verwendet, verwenden sie das Bild als Ausdrucksmittel einer neuen Kunst. Wichtig ist für die Zukunftsmöglichkeiten dieser neuen Proletariat, daß sie an seine Aufgaben, an seinen Privatwillen gebunden ist. Das sie wie die Kunst vertriebt und gleichzeitig überall vorgeföhrt werden kann. Wie überhaupt die Bedeutung des Filmes darin liegt, daß er international, leicht zu verstehen und leicht transportabel ist. Ein weites Tätigkeitsfeld erlaubt der Film durch seine Einfachheit, die es ermöglicht, die Mannigfaltigkeit des Lebens und die Gleichzeitigkeit des äußeren Geschehens mit der größten Eindringlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Außer den künstlerischen Möglichkeiten wird der Film nach der Wadertreibung des Proletariats als Mittel der Auffklärung auf künftigen wissenschaftlichen Gebieten, auf hygienischem Gebiete und als pädagogisches Hilfsmittel; als unentbehrlicher Bestandteil der Schule eine außerordentliche Wichtigkeit erlangen. M. Kamen.

Kriemhilds Rache

Ribbelungsfilm, 2. Teil, im U. U. Alle Promenade Der deutsche Film ist das wahre Spiegelbild der deutschen Bourgeoisie. Diese zerfallende Klasse hat keine schöpferischen Gedanken mehr, die in künstlerische Formen fließen könnten. Es ist kein Zufall, daß jetzt, zurzeit der völkischen Bewegung, wieder der Wagner-Rummel aufgewogen wird, daß keiner Willkürmäßige das musikalische Programm beherrschen, und daß im Film des „Friederichs Kriemhild“ und das Nibelungenlied zum höchsten Gut des deutschen Siedlers getempelt werden. Man erinnert sich, daß im Cuno-Buchdrucker Winkler in Frankfurt am Main, bei der Veranstaltung des Ribbelungsfilms monarchistenfreundliche Reden hielt, und daß mit deutlichem Hinweis auf die Treue zum kapitalistischen Prolet von der „Ribbelungstreue“ viele Worte verloren wurden. „Ihr kennt die deutsche Seele nicht“, heißt der Titel eines Bildes im zweiten Teil des Nibelungenfilms. Damit ist eigentlich alles gesagt, was dieser Film beabsichtigt. Dem Proletariat, das die Kenntnis der „deutschen Seele“ erwerben muß, werden die Bourgeoisie sie gern zeigen möchte. Mit fischeriger Romantik wird hier in groß angelegter Schminke folgerichtig. Ein Tap germanischer Edelmannes nach völkischem Muster wird dargestellt; aber diese Menschen sind gar nicht, sondern zu jedem Verrat und zu jeder Gemeinheit nur allzu bereit. Wogens sich Wehrwölfs-Küniglinge und Schwärmerwölfer beherrschte höhere Lächer diese Heldengestalten zum Vorbild nehmen. Das Proletariat gehen solche Heldengestalten nie zum Vorbild nehmen. Es ist freilich schwer, sich den Wirkungen dieses Filmes zu entziehen. Denn, lo wird von diesen Geistes getrag, muß man das Werk nicht um seiner heroisierenden Technik willen anerkennen?

